Geschichte der Komposita vom Typ terpsimbrotos : 6. Jahrhundert v. Chr. bis Nonnos

Autor(en): **Knecht, Theodor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **3 (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-5279

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschichte der Komposita vom Typ *τερψίμβροτος*

(6. Jahrhundert v. Chr. bis Nonnos)

Von *Theodor Knecht*

Eine Geschichte der *τερψίμβροτος*-Komposita (abgekürzt «TK.»), die von den Anfängen bis ins 6. Jahrhundert reicht, habe ich veröffentlicht[1]. Als Zusammenfassung nicht gedruckter Teile der betreffenden Arbeit lege ich einen Abriß der weiteren Entwicklung vor.

Indem ich den Gedanken einer fächerförmigen Ausbreitung weiterführe, nehme ich als Grundstock für die Fortentwicklung bzw. als Vorbilder für jüngere Neubildungen an: die homerischen Appellative und die davon unmittelbar weitergebildeten Appellative der frühesten nachhomerischen Dichtung. Zeitgenössische Eigennamen waren, von einigen Ausnahme- und Grenzfällen abgesehen, keine eigentlichen Ausgangspunkte und Vorbilder, sondern nur Schrittmacher der zahlreichen Neuschöpfungen. Im ganzen vollzieht sich die Entwicklung der Eigennamen und Appellative getrennt, seitdem innerhalb der epischen Sprache die Appellative aus den Personennamen heraus geschaffen worden sind (Diss. 7 ff., 40 f.). Die einzelnen Linien der Entwicklung (streng berücksichtigt wurden der Gebrauch der homerischen TK. in klassischer und späterer Zeit, erstes Auftreten und Gebrauch aller Neubildungen) zeichnen sich ab wie folgt: Der stark anschwellende Hauptstrom fließt von Homer über die Hymnen, Hesiod, die Lyriker, Tragiker und Komiker (vorwiegend Chorpartien!) bis in die hellenistische und die späte Dichtung, wo besonders die Anthologie, die orphischen Hymnen und Nonnos reichen Stoff bieten.

Als Ausschnitt, der das Gesamtbild annähernd entsprechend widerspiegelt, greife ich Sophokles heraus (soweit sicher feststellbar, handelt es sich um Vorkommen in Chorliedern). Abkürzungen nach Liddell-Scott.

ἀλεξίμορος nach *ἀλεξίκακος* Homer; *ἀλεξαίθριος* nach *ἀλεξάνεμος* Homer; *ἀνησιδώρα, ἀναξιδώρα* (*Δημήτηρ*) nach *φυσίζοος* und *ζείδωρος*; *παυσανίας, παυσίλυπος* nach *παυσάνεμος* A. und *λυσίκακος* Thgn., diese ihrerseits nach *ἀλεξάνεμος* Homer u. *λυσιμελής* (Diss. 10); *τρυσάνωρ* nach *φθεισήνωρ* Homer; *ζευξίλεως* (Dialog?) nach *ἀγησίλαος* A. und (?) *Ζεύξιππος*.

Aus der genannten Haupterscheinung ergibt sich der Eindruck eines vorwiegend feierlichen und poetischen Gepräges. Recht bedeutend sind aber noch andere Verwendungen der TK. Tragiker und Komiker verschleppten sie aus den Chorpartien

---

[1] Geschichte der griechischen Komposita vom Typ *τερψίμβροτος*. Diss. Zürich 1946 (Teildruck). Abgekürzt «Diss.».

in die schlichtere Sprache des Dialoges; bei den Komikern geschieht dies z. T. mit parodistischer Absicht (*ἐλασίβροντα ἔπη* Ar.). Gewisse, als besonders glücklich oder treffend empfundene Bildungen drangen als Schlagworte (das Volk brachte sie z. B. von den Komödienaufführungen heim) in alle Sprachschichten, also auch in die Umgangssprache und in die Prosa. Beispiel: *ῥίψοπλος ἄτη* A. (Chorlied) – *ῥίψάσπιδος χείρ* Eupolis (Dialog) – *ῥίψασπις* Ar. (Dialog), att. Prosa. Ähnlich verhält es sich vermutlich mit *σεισάχθεια*.

Mittelbar durch die Sprache der ionischen Philosophen (bes. Heraklit und Demokrit), die sich poetischer Ausdrucksweise bedienten, und unmittelbar durch die Beschäftigung mit Homer hängt eine wichtige Gruppe von TK. mit der epischen Basis zusammen, die Gruppe der allgemein philosophischen und fachsprachlichen Bezeichnungen. Für jede Wissenschaft, die von der Philosophie ausging, stellte sich das Problem, ihre neuen Erkenntnisse und feineren Unterscheidungen zu bezeichnen. Das geschah u. a. durch Komposita. Dabei wurden epische, vor allem homerische Komposita, die sich irgendwie mit dem betr. Begriffsgebiet berührten, assoziiert und bewirkten, daß eigentlich poetische Worttypen in die Fachprosa eindrangen. Für das medizinische *ἀλεξιφάρμακον* war z. B. Homers *ἀλεξίκακος* maßgebend, für die botanischen Ausdrücke *ταξίφυλλος*, *τελεσίκαρπος εἰνοσίφυλλος* und *ὠλεσίκαρπος* (wird von Theophrast H. p. 3. 1. 3, 2. 9. 14 ausdrücklich als homerisch besprochen). In der angedeuteten Weise wurde ein halbes Hundert von TK. geprägt, die der Medizin, Botanik, Zoologie, Astrologie, Militärtheorie, Charakterologie (z. B. *δεισιδαίμων*, *κρυψίνους*, *μεμψίμοιρος*, *ῥιψοκίνδυνος*, *ῥιψολογεῖν*) dienen. Praktischen Bedürfnissen kamen auch die *μειξο*-Komposita entgegen und setzten sich deshalb rasch in allen Sprachschichten durch.

Bisweilen war es der Wille, sich gewählt auszudrücken, der TK. in die Prosa versetzte (*δοσίδικος* Hdt.; *λυσιτελής*, auf dem poetischen *τέλη λύειν* beruhend, ist vornehmer, «philosophischer» als *χρηστός*; mit *λιψουρία* vermeidet Aeschylus das «gewöhnliche» *οὐρητιᾶν*). Homerische und jüngere TK. (aus der alten Komödie) erscheinen bei Prosaschriftstellern oft als bewußte poetische Reminiszenzen; in gewissen Fällen erlauben solche Stellen Rückschlüsse auf früheres, nicht belegtes Vorkommen (*ταραξίπολις*, erst bei Philodem; wohl Wort der alten Komödie, wie *ταραξιππόστρατος* Ar. vermuten läßt).

Nicht von der Poesie, sondern von der Namengebung her ist *πεισιθάνατος*, Beiname oder Spitzname des Philosophen Hegesias, zu verstehen, ebenso *κεκραξιδάμας* (Kleon) Ar., das wohl nach *Φρασικλῆς*, *Πραξιδάμας* geschaffen ist.

Der Kompositionstyp war, das ergibt sich aus dem Gezeigten, bis in die nachklassische Zeit hinein lebendig und fruchtbar. Er wirkte übrigens, wenn auch in abnehmendem Maße, bis in die neugriechische Volkssprache fort. Von TK. abgeleitete Verben auf *-εῖν* sind besonders bei den attischen Rednern und in der hellenistischen Prosa beliebt.

Im Laufe der Entwicklung formten sich verschiedene Sondertypen aus und neben dem Normaltypus *τερψίμβροτος* «Menschen erfreuend» heraus. Der Arsinoostyp

ist bereits homerisch (Diss. 16f.). Hesiod legt den Grund zum Typus *ἀερσιπότης*, *ἀερσιπότητος* (Diss. 37f.). Während die erstgenannte Art durch *κλεψίφρων* Ho. Hy. – *βλαψίφρων* A. – *τλησικάρδιος* A. – *κρυψίνους* att. Prosa, eigentlich nur bis in die klassische Zeit hinein vertreten ist, setzt sich die zweite bis in die spätesten Zeiten fort: unmittelbar in *ἀερσίπορος* Nonn., *ἑλιξόπορος* Procl., *ἀερσιπέτης* QS., mittelbar, über *εἰλίποδες* und *ὀρσίποδες* (AP.), in *εἰλιτενής* Theocr., *ὀρσιπέτης* Hsch., über **ἀερσίδρομας* in *κλυσίδρομας* Timotheos, *κρυψίδρομος* Orph., *κλεψίρυτος* Hsch. u. a.

Aus verschiedenen Quellen stammen diejenigen Komposita, deren Hinterglied die Rolle eines Dat. instrumenti übernommen hat. Die Reihe *θελγεσίμυθος* AP. – *ἀρκεσίβουλος* Cerc. – *τηξίποθος* Crates – *λυπησίλογος* Cratinus – *τερψιεπής* B. weist zurück auf *θελξιεπής* B., das durch Kontamination von *ἀρτιεπής* und *θελξίμβροτος* B. (nach *τερψίμβροτος*) entstand; *κρατήσιππος* Pi. «mit den Pferden siegend» (vermutlich ein allzu kurzer Ausdruck für «*κρατήσας τὴν ἱπποδρομίαν*») war wiederum Ausgangspunkt der Kette *κρατησίπους* Pi. – *δαμασικόνδυλος* Eupolis – *κρατησίμαχος* Pi. – *βρισόμαχος* EM.

Gewisse TK. wie *φριξαύχην* (Diss. 39) konnten, andere mußten in klassischer Zeit eigentlich als Bahuvrihi aufgefaßt werden, sobald sie, wie z. B. *γαμψώνυχες*, der genauen wissenschaftlichen Terminologie dienten (cf. Diss. 29f.). *πηγεσίμαλλος* hing seiner Entstehung gemäß von Anfang an eng mit den Bahuvrihikomposita zusammen (Diss. 29). Es bildete sich, vor allem durch Variationen der genannten *φριξαύχην* usw. ein Kreis von neuen TK., die bedeutungsmäßig als Possessivkomposita gelten müssen: *στρεψίμαλλος* Ar., *βυσαύχην* Ar., *στρεψίκερως* Plin., *ἑλιξόκερως* AP., *θρυψίχρως* Hsch. Eine indirekte Bestätigung liefern die in der wissenschaftlichen Sprache (Aristoteles) gebrauchten retrograden Ableitungen *φριξός*, *γαμψός* (bei Ar. Nu. 337 ist die Bedeutung noch unsicher!).

εἰνοσίφυλλος, vom Wind und vom Berg(gott!) ausgesagt, verführte zu einer entsprechenden Verschiebung bei *πλησίστιος*, *πλησίστιος οὖρος* und *πλησίστιος Ἀργώ*! Bahuvrihi «mit vollem Licht» sind auch die astrologischen Fachwörter *πλησιφαής*, *πλησισέληνος* einerseits, *λειψοφαής λειψοσέληνος* anderseits; letztere stehen unter dem Einfluß der *λιπο*-Komposita.

Über verschiedene Mittelstufen sonderten die von *μείγνυμι* gebildeten TK., die anfänglich durchaus dem Normaltyp angehörten («... mischend»), einen sehr fruchtbaren Determinativtyp *μειξοβάρβαροι* «Halbbarbaren» aus; *μειξόνομος* (Diss. 47f.) – *μειξόθροος* A. (*αἰχμάλωτοι*) – *μειξοβόας* A. (*διθύραμβος*!) – *μειξολύδιος* (*διάλεκτος*) – *μειξοβάρβαροι* ...

-σο- statt *-σι-* ist durch Analogie, meist von *φιλο-*, bedingt: *στρεψίμαλλος* Ar., aber *στρεψοδικεῖν* Ar. nach *φιλοδικεῖν*; entsprechend *ῥιψολογεῖν* Plb., *ῥιψοκίνδυνος* X. Für *λειψο-* war *λιπο-* maßgebend, für *σεισο- φριξο-* (von *φριξός*!), für *ἑλιξογαμψός*. Das geläufige *χρυσοτρίαινα* bedingte *ὀρσοτρίαινα* Pi. In der Spätzeit wuchert *-σο-*, im Mittelgriechischen herrscht es vor. Über *μειξο-* cf. Diss. 47f.

Der formale Sondertyp *ἀρχεσίμολπος* (Diss. 39) setzt sich in *φοβεσιστράτη* Ar.

(nach *φοβέστρατος* Hes.), *ἐγρεσίκωμος* AP. (nach *ἐγρεκύδοιμος* Hes.) und in den künstlichen Spätlingen *βλαβεσίφρων* und *θελγεσίμυθος* fort.

Der Zusammenhang der Vorderglieder mit den sigmatischen Tempora (Aor., Fut.) ist von Homer bis in die klassische Zeit deutlich. Nur vereinzelt spielt das ti-Abstraktum hinein. Notwendigerweise ist dies der Fall, wo im Vorderglied Verba liquida ohne sigmatische Tempora enthalten sind (*ἀγερσικύβηλις* Cratinus, von *ἀγείρω* nach *ἀείρω-ἀερσι-* gebildet, wird auf *ἄγερσις* bezogen; danach auch *ἐγερσι-*), bei Verben mit verschiedenen Ablautstufen (bald *δοσι-*, bald *δωσι-*, je nach *δώσω* bzw. *ἔδοσαν*!). Von der Zeit an, da die ti-Abstrakta allgemein vom Aorist aus geschaffen werden, ergeben sich umgekehrt Einwirkungen von «unregelmäßigen» Abstrakta: *εὑρεσι-* (*εὕρεσις*) verdrängt das alte *εὑρησι-*. Metrischer Zwang bewirkte z. B. *λῦσιπαίγμων* (Anacreont.). Ein Sonderfall: Bei der Bildung des abgeleiteten Abstraktums *φυξανορία* A. (nach *ῥηξηνορίη*) war die Assoziation der betreffenden einfachen Abstrakta *φύξις* bzw. *ῥῆξις* stärker als diejenige von *φεύξεσθαι*! Nach *φυξανορία* richtet sich *φυξίμηλος* beim gleichen Autor, während *φευξίπονος* Cerc. normalisiert ist.

Was ausgesprochen scherzhafter Absicht entsprang, was sich unmittelbar auf einzelne Eigennamen beruft, was durch falsche Rückbildung oder Fehlinterpretation entstand, Verkürzungen, Umkehrungen, Grenzfälle zu anderen Kompositionstypen, all das kann in diesem Überblick nur angedeutet, nicht genau ausgeführt werden. Ein Muster möge genügen: Die Bedeutung von *ἑλκεσίχειρα* ist in allen Wörterbüchern falsch angegeben; es bedeutet «von Hand gezogen», AP. (Phil.) *ἑλκεσίχειρα τρύπανα*, und ist nach *ἀραξίχειρα τύμπανα* AP. (Phil.) gebildet; dieses beruht seinerseits auf falscher Auslegung des simonideischen *χαραξίποντος κλαῖς*, «vom Meer gepeitschte Mole», statt «meerkratzender Molo», wie Wilamowitz richtig übersetzt hat.